

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 Dienstag, 10. März 1981 Nr. 54 (3 932) Preis 2 Kopeken

Erfolgreiches Finish

Unser Kraftverkehrsbetrieb hat im zehnten Planjahr fünf Effektivität und bel guter Qualität gearbeitet. Die erzielten Produktionskennziffern sprechen für sich: Die Auflagen des zehnten Planjahres wurden zum 7. Oktober dem Tag der Verlassung der UdSSR bewältigt, die Aufgaben des Jahres 1980 im Umfang der Gütertransporte erfüllte das Kollektiv zu 104,6 Prozent und den

beitskräfte und Ersatzteile gespart werden. Mit einem Wort, der Anhängerpark ist eine große Reserve, und wir bekunden für seine effektive Nutzung ungechwächte Aufmerksamkeit. Im Kraftverkehrsbetrieb wurden 8 Lastzüge mit je zwei und mehr Anhängerwagen gebildet.

Durch die Verringerung der Zahl der Leerfahrten auf ein Minimum ist es uns gelungen, den Fahrstreckenausnutzungsfaktor bedeutend zu erhöhen.

Bei der Steigerung der Effektivität der Produktion hat sich bei uns die Brigadenform der Arbeitsorganisation der Fahrer besonders gut bewährt. An den unbestreitbaren Vorzügen dieser Arbeitsform haben wir uns schon längst in der Praxis überzeugt. Dabei erhöht sich bedeutend das Gefühl der Verantwortung für die Sache des ganzen Kollektivs. Die materielle Stimulierung erfolgt für die Arbeitsergebnisse der ganzen Brigade. Die moralische Wertung der geleisteten Arbeit hängt davon ab, wie das ganze Kollektiv seiner Aufgabe gerecht wurde. Die Leitung dieser Brigaden ist den autoritativsten und erfahrensten Genossen anvertraut.

Große Bedeutung messen wir natürlich der Arbeiterinitiative und dem wirksamen sozialistischen Wettbewerb bei. Der Wettbewerb zu Ehren des XXVI. Parteitags verlief mit Schwung und umfasste alle Arbeitsschritte. Ich will hier gern die Sieger nennen. Das sind die Fahrerbrigaden der Kommunisten Juri Pogorelow und Wladimir Sagorukow. Ein anderes Schrittmacherkollektiv, das von Juri Pigawajew geleitet wird, errang den hohen Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“.

Der Wettbewerb hält an. Der Parteitag ist abgeschlossen, doch die Stoßarbeitswacht dauert fort.

Eduard MILZ,
Stellvertretender Leiter des Kraftverkehrsbetriebs im Gebiet Zelinograd

Effektivität und Qualität bleiben Trumpf!

Was des Meisters Wort wert ist

Der Name Otto Simmer ist heute für alle Viehzüchter des Gebiets Ksyt-Orda ein Begriff. Der erfahrene Schaffhirt ist durch seine hohen Leistungen in allen Landwirtschaftsbereichen bekannt. Allein im vorigen Jahr erhielt er 177 Jungtiere je 100 Mutterschafe. Für das erste Jahr des neuen Planjahres hat sich der Meister noch höhere Ziele gesteckt.

Nun schreiben wir zweite Dekade März. Vor knapp einer Woche ging der XXVI. Parteitag der KPdSU zu Ende, der für unser Land erhebende Entwicklungsperspektiven festlegte und jedem Sowjetmenschen einen klaren Weg zum weiteren Fortschritt zeigte. In der Realisierung des vorgemerkten Programms kommt uns Viehzüchtern eine besondere Rolle zu: Es gilt, die Lieferung tierischer Erzeugnisse an den Staat bedeutend zu vergrößern, für die Industrialisierung des Zweigs weiterzukämpfen. Dieser hohen Aufgabe bewußt bemühen wir uns, unsere Reserven besser zu nutzen, fortschrittliche Erfahrungen und Methoden in die Praxis einzuführen.

Bereits viele Jahre spezialisiert sich unser Sowchos „Aralski“ auf die Schafzucht. Begonnen hat man hier mit drei Herden von je 5 000 Tieren. Heute zählen die Herden des Landwirtschaftsbetriebs 42 000 Schafe. Jedes Jahr erfüllt unser Sowchos seine Aufgaben in der Lieferung von Fleisch und Wolle an den Staat, mit jedem Jahr erweitert er seine Kapazitäten.

Im Jahre 1980 hatten unsere Brigaden die Verpflichtung übernommen, an den Staat 82 000 Dezentonnen Fleisch zu liefern und dadurch 785 000 Rubel Gewinn zu buchen. Diese hohe Zielmarke wurde überboten; wir verkauften über 85 000 Dezentonnen Fleisch. In diesem Jahr beabsichtigen wir, die hohen Leistungen durch neue Erfolge zu verankern.

Heute ist jedem klar, daß die Erfolge des Sowchos sich aus den Leistungen jedes Kollektivs, ja jedes Arbeiters zusammensetzen. Davon, wie man an seinem Arbeitsplatz arbeitet, hängt das Endergebnis im Sowchos ab. Heute sind alle Brigaden mit erfahrenen Kadern komplettiert, alle Viehhalter arbeiten schon über 10 Jahre in den Farmen. Gegenwärtig lautet die Devise des sozialistischen Wettbewerbs in den Brigaden: Die Gewichtszunahmen der Jungtiere vergrößern. In unserem Sowchos ist es schon zur Norm geworden, daß von je 100 Muttertieren nicht weniger, als 137 Lämmer erhalten werden. Das ist viel mehr als im Republikdurchschnitt. Besonders erfolgreich arbeiten in dieser Hinsicht die Kollektive von K. Saidaulow, A. Kesenow, B. Roschko. In ihren Herden erhalten sie gewöhnlich bis 165 Jungtiere je 100 Mutterschafe. Das ist das Resultat des schöpferischen Herangehens an die Erfüllung seiner Pflichten, das Resultat der sachkundigen Arbeitsorganisation.

Auch unsere Brigade hat sich für das erste Jahr des neuen Planjahres hohe Ziele gesteckt. Wir wollen nicht weniger als 180 Lämmer je 100 Muttertiere erhalten. Daran wird im Moment hartnäckig gearbeitet. Das wird unser konkreter Beitrag zur Realisierung des Programms der Partei und der Regierung sein.

Otto SIMMER,
Schaffzüchterbrigadier im Sowchos „Aralski“, Gebiet Ksyt-Orda

Der Truist „Schtschutschinsk-kurortstroi“, dem Alexander Boxler vorsteht, hat im 10. Planjahr fünf Bau- und Montagearbeiten im Werte von 34 477 000 Rubel verrichtet, für 1 573 000 Rubel mehr als im 9. Planjahr fünf. Dank der Maßnahmen zur Reduzierung des Aufwands manueller Arbeit, der Ausrüstung der Baubrigaden mit leistungsstarken Maschinen und Mechanismen und der sachkundigen Organisation des Produktionsprozesses stieg die Arbeitsproduktivität 1980 um weitere 6,1 Prozent, die ausgeführten Bauarbeiten je Beschäftigten betragen 7 918 Rubel. Die letzte Kennziffer ist um 10 Prozent höher als der Republikdurchschnitt im Ministerium für Bau von Schwerindustriestriebwerken der Kasachischen SSR, dem der Truist unterordnet ist.

Im vergangenen Jahr fünf hat der Truist einen Treibhauskomplex im Sowchos „Okshetpes“ ein Stützpunkt für die Wartung von Kraftwagen und Radschlepper K 700, das Kulturhaus für das Wissenschaftliche Forschungsinstitut für Forstwesen, eine Tankstelle in Borowoje, zwei Kesselhäuser, einen Produktionsblock im Reparaturwerk „Goskomselchostekhnika“ und einen im Werk für Stahlbetonerzeugung und viele andere kleinere Objekte fertiggestellt.

Das war das Werk der Bau-

Anspruchsvolle Ziele

arbeiter, die ungeachtet der Schwierigkeiten viel Fleiß, hohe Meisterschaft und festen Willen an den Tag legten. Zu den besten gehören die Maurerbrigade um Juri Konowalzew, die Zimmererbrigade von Gennadi Waganow und die Verputzerbrigade von Antonio Trojakowa.

„Unsere Brigade arbeitet hier seit der Gründung des Truists. Im Vorjahr haben wir am Bau der Produktionsgebäude des Kraftverkehrsbetriebs und an einer Speisehalle gearbeitet“, erzählt der Maurerbrigadier Alexander Pokeschimow. „Jetzt bauen wir eine Schule im neuen Wohnbezirk der Kurortstadt. Im Jahr des XXVI. Parteitags der KPdSU noch sollen die Kinder Elzug ins Haus feiern. Solche erfahrenen Mauerer wie Jakob Frühling und Waldemar Vogel sind allen ein Vorbild und dem Brigadeführer eine feste Stütze.“

Durch viele Neuerungen konnten manche schweren Arbeiten in den verschiedenen Abschnitten erleichtert werden. Im Vorjahr haben die Rationalisatoren 47 Verbesserungsvorschläge mit einem Jahresnutzeffekt von 130 200 Rubel in die Produktion eingeführt. So bauten der Schlosser Pjotr Skripnik, der Mechaniker

Otto Biegler und der Direktor des Werks für Stahlbetonerzeugung Iwan Kowal eine hocheffektive Vorrichtung für Schweißen der Netze für bewehrte Platten. Einer der besten Neuerer ist auch der Schlosser Anatol Heinrich, zudem ist er ein guter Lehrmeister.

Im Truist wird großer Wert auf die Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden gelegt. Viele Abschnitte arbeiten nach dem Brigadenvertrag. Um die Qualität der Bauarbeiten sorgfältig zu prüfen, wurde ein Baubüro gegründet, das mit beschlagene Fachkräfte komplettiert wurde. Die Laboranten überwachen das Komplexsystem für Qualitätssteuerung, führen auf den Baustellen Kontrollmessungen durch. Werden Defekte aufgedeckt, so trifft man Maßnahmen, um sie rechtzeitig nachzubessern. Die Ergebnisse solcher Aktionen werden auf dem produktions-technischen Rat erörtert. Als Ergebnisse der wachsenden Qualitätsaufsicht werden alle Bauobjekte mit „gut“ und „ausgezeichnet“ ihrer Bestimmung übergeben.

Für 1981 stehen dem Truist „Schtschutschinsk-kurortstroi“ große Aufgaben bevor. Die Bauarbeiter haben die Verpflichtung

übernommen, den Kraftverkehrsbetrieb für 100 Busse und 30 Taxis, die erste Baufolge der Stadtkanalisation, das Wohnheim der pädagogischen Fachschule, den Wohnblock im Sanatorium „Okshetpes“, die Speiseanstalt in der TB-Fürsorge, die Gaswirtschaft und 17 900 Quadratmeter Wohnungen ihrer Bestimmung zu übergeben. Insgesamt sollen Bauarbeiten im Werte von 8 590 000 Rubel geleistet werden.

Begeistert durch die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU hat sich das Kollektiv wieder anspruchsvolle Ziele im Wettbewerbsprogramm gesteckt, wie die Arbeitskräfte am besten einzusetzen sind, wie man bei steigendem Produktionsumfang Geld und Baumaterialien sparen könnte. Das Kollektiv will im ersten Jahr des 11. Planjahres je Arbeiter Bauproduktion für mehr als 8 300 Rubel leisten. Dadurch wird die Arbeitsproduktivität um weitere 5 Prozent anwachsen.

Heinrich VOGT
Gebiet Koktschetau



Bedeutende Fortschritte

GEbiet KUSTANAI. Die Getreidebauern des Neulandgebiets ehrten den XXVI. Parteitag der KPdSU mit hohem Arbeitselan. In den Parteiorganisationen der Neulandsowchos wurden die Ergebnisse der zwischen den Parteitagen geleisteten Arbeit ausgewertet und neue hohe Zielmarken gesetzt.

Zu den Neulandbetrieben des Gebiets Kustanai, die in der Periode zwischen dem XXV. und XXVI. Parteitag bedeutende Fortschritte erzielt haben, gehört der Sowchos „Moskowski“. Der 1954 von Abgesandten der Stadt und des Gebiets Moskau gegründet wurde. Erhöhung der Hektarerträge der Getreidekulturen um 170 Prozent und der Produktion tierischer Erzeugnisse um 140 Prozent, Erzielung des Reingewinns von 6,8 Millionen Rubel (200 Prozent des Plansolls), vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans in allen Kennziffern — das

sind die Leistungen der Neulandbauern des Sowchos „Moskowski“ in diesem Zeitraum.

Gegenwärtig wird im Agrarbetrieb die Vorbereitung der Frühlingsaussaat erfolgreich abgeschlossen. Das Saatgut ist auf die Aussaatbedingung gebracht, die Kombine sind überholt, die Schneeanhäufung ist auf 20 000 Hektar vorgenommen. Zum Tag der Eröffnung des Parteforums war der ganze Traktorenpark einsatzbereit. Der Wettbewerb der Mechanisatoren wird von den Kommunisten und Komsomolzen des Sowchos angeleitet.

Im Bild: Der angestammte Getreidebauer, Mechanisator 1. Klasse, Komsomolze Juri Schamschlin (rechts) und der Chefagnom des Sowchos Gennadi Tscherkassow.

Text und Foto: KasTAG

Hohe Auszeichnung

In freudiger Stimmung erleben die Werktätigen des Rayons Schetski die Eröffnung des XXVI. Parteitags der KPdSU: Sie haben den Plan und die sozialistischen Verpflichtungen des abschließenden Jahres und des gesamten Planjahres fünf vorfristig erfüllt. Gemäß den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs wurde der Rayon mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet. Mit solcher Auszeichnung wurde ferner das Kollektiv der spezialisierten Wirtschaftsvereinigung des

stornenski“, der Brigadier Willi Morast aus der spezialisierten Wirtschaftsvereinigung des Rayons und viele andere — mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners.

Die Auszeichnungen der Heimat hatten bei den Werktätigen des Rayons einen neuen Aufschwung ausgelöst. Sie haben zur Eröffnung des XXVI. Parteitags das Programm der zwei Monate in der Produktion und Realisierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, im Abdecken der Reichtigkeit, in der Vorbereitung des Saatguts und in der Instandhaltung der Technik erfüllt.

Alexander STEPANOW
Gebiet Dsheskasgan

Vorfristig erfüllt

Im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXVI. Parteitag, den Genosse L. I. Breschnew erstattete, ist eine tiefe Analyse der Entwicklung der Wirtschaft des Landes geliefert, sind die Schlüsselaufgaben und Hauptrichtungen unserer Tätigkeit für die bevorstehende Fünfjahrsperiode und für den Zeitraum bis 1990 exakt formuliert.

Der Bericht hat auf mich einen gewaltigen Eindruck gemacht. Es freut mich, daß in den gemeinsamen Erfolgen der Sowjetmenschen auch ein gutes Stück Arbeit unserer Dorfbewohner steckt. Planmäßig sollte unser Sowchos im ersten Quartal dieses Jahres

750 Dezentonnen Fleisch an den Staat liefern, wir aber haben 1 000 Dezentonnen mehr geliefert. Auch unsere Melkerinnen haben erfolgreich gearbeitet, und den Quartalplan in der Milchlieferung bereits bewältigt.

Während der Arbeit des XXVI. Parteitags hat unser Sowchoskollektiv fleißig und mit großem Elan geschäftigt. Wir haben die zur würdigen Ehrung dieses denkwürdigen Ereignisses übernommenen sozialistischen Verpflichtungen erfüllt.

Eduard BAYER,
Viehzüchter aus dem Sowchos „Rownenski“
Gebiet Dshambul

Puisschlag unserer Heimat

Aserbaidhanische SSR —
Die Stadt am Kaspischen Meer

Das Tempo der Bebauung von Sumgait wird sich in den nächsten Jahren beschleunigen. Hier wurde ein Kombinat in Betrieb genommen, das Konstruktionen für die neugeschossigen Gebäude der neuen Serie herstellen soll. Bisher wurde die Stadt hauptsächlich mit fünfgeschossigen Häusern bebaut. Sobald der Betrieb seine projektivierte Kapazität erreicht haben wird, werden die Einwohner von Sumgait alljährlich 30 000 Quadratmeter komfortable Wohnungen bekommen. Bis Ende 1985 sollen dort ein Kulturhaus, ein Konzertsaal, Kindergärten und Krippen, Handels- und Dienstleistungsbetriebe errichtet werden.

Usbekische SSR —
Rekonstruktion effektiv

Das Reparaturwerk von Leninsk des Staatlichen Komitees der Selchostekhnika wird jetzt nur Motoren für Baumwollermaschinen instand setzen. Die Rekonstruktion dieses Betriebs ist abgeschlossen worden, und die ersten generalüberholten Motoren haben das Gehängemontagefließband verlassen, dank dem alle Operationen mechanisiert worden sind.

Bis zur Baumwollereite sollen an die Landwirtschaftsbetriebe der Republik 22 500 instandgesetzte Motoren abgeliefert werden — doppelt soviel als es die projektivierte Kapazität des Betriebs vorsieht. Das Werk hat die Beförderung der Fertigerzeugnisse zu den Landwirtschaftsbetrieben übernommen. Mit der Rekonstruktion des Betriebs in Leninsk ist die Spezial-

sierung aller großen Reparaturwerke der Republik abgeschlossen worden. Zur Zeit produziert jeder davon für die Landwirtschaftsbetriebe nur eine bestimmte Art der Technik, was ermöglicht, das Arbeits-tempo wesentlich zu beschleunigen, die Arbeitsproduktivität zu steigern und die Qualität der Reparaturarbeiten zu verbessern.

Litauische SSR —
Allgemeines Anliegen

Der Vorstand des Kolchos „Taribu Letuwa“ (Sowjetlütären), Rayon Kapsukas, beschloß, die Kolchosbauern, die die größten Milchmengen von den Kühen im persönlichen Besitz an den Staat verkaufen, mit einem Heisescheck zur Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR zu prämiieren. Den ersten Reisescheck nach Moskau erhielt der Traktorist J. Grabauskas, der eine Rekordleistung in seinem Heimatdorf wie auch im ganzen Rayon erzielte — er lieferte im vorigen Jahr über 6 000 Kilogramm Milch an die Annahmestelle.

„Fast alle Kolchosbauern halten jetzt Kühe“, sagt Vorstandsvorsitzender L. Statulavicius. „Die individuellen ‚Farmen‘ sind zu einer wesentlichen Stütze in der Produktion von Fleisch, Milch, und einigen anderen Erzeugnissen geworden. Im Jahre 1980 erhielt die Butterfabrik Kapsukas von den individuellen Lieferanten über 15 000 Dezentonnen Milch — ein Drittel der von der gesellschaftlichen Farm realisierten Menge.“

Wir sorgen gleichermaßen für die Kolchosherde wie auch für die individuellen ‚Farmen‘. Um das Vieh mit bilanziertem Futter zu versorgen, erweiterte der Kolchos die Futterküche. Den Kühen der Kolchosbauern wurden Kul-

Güterumschlag — zu 100,3 Prozent.

Auch im neuen, elften Planjahr fünf haben die Fahrer des Kraftverkehrsbetriebs von Alexejewka einen erfolgreichen Start genommen. Die Aufgaben der ersten Monate in der Frachtbeförderung sind zu 132,6 Prozent erfüllt worden. Somit hat das Kollektiv seine zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU übernommenen Verpflichtungen — das Programm der ersten zwei Monate zum Tag seiner Eröffnung zu bewältigen — in Ehren eingelöst.

Diese Arbeitserfolge sind nicht von selbst gekommen. Die stabile, Erfüllung und Überbietung der Pläne ist das Ergebnis der gut durchdachten Arbeitsorganisation, des effektiven Einsatzes der Technik und vieler anderer Faktoren, die die Bessergestaltung unserer ganzen Arbeit förderten. Wir verdanken unsere erfolgreichen Ergebnisse vor allem der rationalen Nutzung der Anhängerwagen.

Seit Anfang dieses Jahres haben wir allein mit Anhängern mehr als 30 Prozent Volkswirtschaftsgüter befördert. Außerdem können durch den Einsatz der Anhängerwagen Bremsstoffe, Ar-

Reserven ermittelt

dem neunten Planjahr fünf ist die Fleischproduktion und -erfassung um 5 000 Dezentonnen Fleisch gestiegen.

Mehr als zehn Jahre bleibt der Sowchos rentabel. Im vergangenen Jahr erzielte er 2,5 Millionen Rubel Gewinn.

Den XXVI. Parteitag der KPdSU ehrte das Kollektiv mit neuen Arbeitserfolgen: Der Plan in der Fleischlieferung an den Staat ist bedeutend überboten worden.

Gegenwärtig läuft im Sowchos die Winterlammerung der Tiere. In allen Brigaden ist man bestrebt, alle Jungtiere zu erhalten und sie in gutem Futterzustand an die Mastkomplexe zu übergeben. Unter den Kollektiven herrscht ein angestrebter sozialistischer Wettbewerb, der gute Resultate zeitigt.

Wladimir PIGAWAJEW,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Sempalatinsk

Die rasche Herstellung neuer Modelle wird dadurch gefördert, daß sie alle auf der Basis der Kombine „KSK 101“ entwickelt sind. Gleichzeitig entwickeln die Konstrukteure leistungsstärkere Maschinen mit 300 PS-Motoren und automatischem Steuerungssystem.

RSFSR —
Mehr Güter mit weniger Motorschiffen

Die Seeleute der Baltischen Reederei erweitern dynamisch den Umfang des Ozeanverkehrs, ohne den Bestand der Handelsflotte zu erhöhen. Zu einer wichtigen Reserve wurde die Steigerung der Transportfähigkeit der Schiffe; dazu führte man eine rationale Auslastung von Containern, Kraftwagen, Holz und Rohren mit großem Durchmesser ein.

Den Ruhm eines „Schwerlasters“ erwarb der Holzfrachter „Kusminki“. Auf Vorschlag des Wirtschaftsrats des Schiffes wurde ein effektives Schema der Unterbringung von Sägelholz unter Ausnutzung jedes freien Meters Frachtraum entwickelt. Das ermöglichte, ohne der Schifffahrt zu schaden, bei jeder Fahrt fast um 25 Prozent mehr Holz als normgemäß mitzunehmen. Vergrößert wurde auch der Rauminhalt der leistungsstarken Schiffe vom Typ „Ro-Ro“ für Beförderung von Kraftwagen. Das Motorschiff „Magnitogorsk“ übertrifft beispielsweise die Planauslastung regelmäßig um ein Drittel.

Dadurch hat das Kollektiv der Reederei die in den Verpflichtungen zu Ehren des Parteitags vorgemerkten Planziele seit Jahresbeginn auf das Anderthalbfache überboten.



Tausende Bauleute sind am Hauptaufbaueinsatz im Einsatz. Der Arbeitsrhythmus des Unionskommissariats steigt mit jedem Tag. Die komplexe Kompositionen- und Jugendbrigade, geleitet vom Kommunisten Jijir Grubau aus dem Trust „Kasmetallurgstroi“, hat den Plan des vorigen Jahres vorfristig bewältigt. Gegenwärtig ist dieses Kollektiv mit dem Bau der Ma-

schinehalle der Blechabteilung beschäftigt. Die Aktivisten der kommunistischen Arbeit haben sich verpflichtet, den Bau der Maschinenhalle Nr. 1 mit 30 Tagen Vorsprung und in guter Qualität abzuschließen. Unser Bild: Die Erbauer der Weißblechabteilung (v. l. n. r.): Dmitri Zyganow, Jijir Grubau (Brigadier) und Igor Roschko. Foto: KasTAG

Ein Mann – ein Wort

SO, DIE MORGENFLICHTEN sind erledigt. David Albert tritt auf die Straße. Die leise frostige Luft tut wohl. Die Bäume sind mit zartem Reif bedeckt. „Das Dorf gleicht einem Märchenbild“, denkt er, „würdig der guten Menschen, die es bewohnen“. Obermütig schüttelt Albert einen Ast und Reifkristalle bedecken Pelzmütze und Mantel. So weißgepudert schreitet er durch die Straßen der Siedlung.

Wie immer ist der Parteisekretär David Albert einer der ersten im Kolchoskontor. Er knipst das Licht an und vertieft sich in seinen Terminkalender. Um elf Uhr ist die fällige Sitzung im Büro des Rayonpartei-Komitees, in der er als Mitglied anwesend sein muß. Also ist noch Zeit, die Brigaden und Farmen zu besuchen. Gestern Abend hatte Albert den Beschäftigten in der Politische in mehreren Brigaden beigeht. Er war zufrieden: Es hatte nach der Aussprache der Propagandisten Michail Adamenko, Viktor Feitsh zu den Materialien des XXVI. Parteitags der KPDSU eine rege Diskussion stattgefunden.

POLITISCHE MASSENARBEIT wird im Krupskaja-Kolchos groß geschrieben. Für David Albert gilt der Begriff: Kollektivität der Leitung. Dabei stützt er sich in erster Linie auf die Mitglieder des Partei-Komitees, den Mechaniker Alexej Adaritsch, den Brigadier David Derr, der der besten Feldbaubrigade vorsteht, den Zootechniker Chamit Kaschenbajew, die Rübenzüchterin, Heidin der sozialistischen Arbeit Vera Lutjowa, die Melkerin Galina Pruß, die alle für einen bestimmten gesellschaftlichen Arbeitsabschnitt mitverantwortlich sind. Ich betone das Wort „mitverantwortlich“, denn Alberts persönlichen Beitrag spürt man in allen Abschnitten dieser komplizierten Arbeit.

Eine der Sitzungen des Parteikomitees galt der erhöhten Wirksamkeit der Polit- und ökonomischen Schulung. Im Kolchos funktionieren 8 Schulen für politische Schulung, welche 158 Kommunisten besuchen, in den 6 Schulen für ökonomisches Wissen und 4 Schulen für kommunistische Arbeit erweitern weitere 308 Kolchosbauern ihr Wissen. Die Komsozolen des Kolchos besuchen 2 Zirkel für Politische Schulung. Den Unterricht leiten solche erfahrenen Propagandisten wie Boris Beller, Woldegar Klaus, Viktor Feitsh, Michail Adamenko. Die 26 Politinformanten tun in alltäglicher Arbeit ihr Bestes, um die Kolchosbauern über die neuesten Ereignisse aufzuklären. Dabei

finden sie immer tatkräftige Unterstützung beim Leiter des Parteikabinetts Rudolf Wechsler, einem gebildeten und belebenden Kommunisten. Hier finden sie immer die nötigen Programme, Lehrbeispiele und Anschauungsmittel.

Auf den Sitzungen des Parteikomitees wurden im Vorjahr wichtige politische und Wirtschaftsprüfung behandelt: Man sprach über die Rolle der Kommunisten in der Produktion, über die Beschlüsse des Oktoberplenums (1980) des ZK der KPDSU und die Aufgaben der Parteiorganisation, über die Wirksamkeit des Kameradschaftsgerichts, über die Tätigkeitsberichte der Parteigruppen aus der Siedlung und der Entenfarm an. In jeder Sitzung war die Rede über die Verantwortung der Kommunisten für den anvertrauten Abschnitt, über ihre führende Rolle in der Produktion.

Die Arbeitsergebnisse für 1980 wurden besprochen. In den Jahren des 10. Planjahrfünftes wurden dem Staat 152 480 Dezentonnen Getreide, 3 497 060 Dezentonnen Zuckerrüben, 81 920 Dezentonnen Fleisch, 128 000 Dezentonnen Milch und 5 930 Dezentonnen Wolle verkauft. Die Agrarproduktion hat sich im Vergleich zum 9. Planjahrfünftes mehr als um ein Viertel vergrößert. Es wurden viele ungenutzte Möglichkeiten genannt, um die Produktion auf ein noch höheres Niveau zu bringen. In allem sieht man die Kraft und Autorität der Parteiorganisation und ihres Sekretärs.

WIR BESUCHTEN die Brigaden. In jeder gab es Aussprachen mit dem Brigadier, mit den Brigademitgliedern. Hauptthema war die Erörterung der Arbeit des XXVI. Parteitags. „Menschen, die in unserer sozialistischen Wirklichkeit aufgewachsen sind, sorgen sich in erster Linie um die allgemeine Sache“, zieht Albert den Schluß aus der Unterhaltung. „Das soll nicht heißen, daß sie sich nicht um ihr persönliches Wohl sorgen. Aber beides ist heute eng verbunden. Die Kolchosbauern finden ihre Bestimmung in der gesellschaftlichen Arbeit, die allen materiellen Gütern bringt. Gut ist es, wenn der Mensch sich über das Eigenen, über sein persönliches Ich erhebt. Das ist ein neuer, ein edler Mensch!“

Noch eines gefiel mir in Alberts Benehmen: Die wohlwollenden, rein menschlichen Beziehungen zu den Mitmenschen. Mitten im ersten Gespräch fragt er den einen Mechanisierer, wie sich seine Tochter auf der Farm fühle, ob ihr die neue Arbeit Spaß mache, ob die Eltern

wieder zu Hause sind. Er hört sich ruhig die Antwort an. „Alles Gute!“ verabschiedete sich Albert in jeder Brigade. Das war keine allgemeine Redensart, sondern in herzlichem Ton gesprochene Worte.

DIE TISCHLAMPE warf ihr gelbes Licht auf das Protokoll der Berichtsparteiversammlung, das die akkurate Sachbearbeitung des Parteikomitees Gulja Schalkibajewa gebracht hatte. David Albert hat schon unzählige Male gelesen. Und kennt es fast auswendig. Die Kommunisten sprachen von unbestreitbaren Erfolgen des Kolchos, übten aber auch gerechte Kritik aus. Besonders viele Meinungsäußerungen galten dem Hauptzweig des Agrarbaus – dem Zuckerrübenanbau. Der Chefagronom bekam seinen Senf wegen der Rübenfäule, wegen verantwortungsloser Aufsicht bei der Düngergabe. Auf dem einen Feld war sie zu gering, das andere bekam Dünger im Überfluß. Beides jedoch führte zu Verringerung der Ernte.

„Sie haben vollkommen recht“, dachte der Parteisekretär. „Trotz allem Arbeitseifer, Befolgung der agrartechnischen Vorschriften hat der Kolchos den Staatsplan im Verkauf von süßen Knollen nicht erfüllt!“

Viele Vorschläge der Kommunisten sind schon erfüllt oder werden gegenwärtig verwirklicht. Auf den zukünftigen Rübenplantagen ist die tiefe Herbstfurchung gezogen, 21 432 Tonnen Stallung werden sie ertragsfähig machen.

Eine der Rübenzüchterinnen erwähnte in ihrer Aussprache, der Boden sei schuld, ihm fehle die nötige Kraft. Albert äußerte in seinem Schlußwort, daß man auch den Boden klug und sorgsam behandeln, ja sogar hegen und pflegen muß, dann wird er zu aller Zeit dem Menschen dankbar sein und gute Früchte tragen. Den Boden kann man nicht entbehren.

Die kritischen Bemerkungen beweisen, wie sehr sich die Kommunisten um die Erweiterung und Festigung der Kolchosproduktion sorgen. Bei der Erfüllung der Planaufgaben des 10. Planjahrfünftes standen die Kommunisten in der Avantgarde. Von 186 Parteimitgliedern sind 143 unmittelbar im Feldbau und in der Tierzucht tätig – auf den entscheidenden Produktionsabschnitten des Agrarbereichs. Als erste gratulierte das Parteikomitee und der Kolchosvorstand den Kommunisten, dem Schafhirten Kassymschan Saurbekow, den Mechanisierer Adolf Völk, Alexander Schandybin und Woldegar Fröscher, den Melkerinnen Gal-

na Pruß, Ludmilla Litwinenko und Maria Schmidt, dem Bauarbeiter Iwan Michailjuk zur vorfristigen Erfüllung der persönlichen Fünfjahrpläne.

Der Kolchosvorsitzende Boris Terbitnik zeichnet sich durch hohe fachliche Eignungen und Sachkenntnis aus. Das einzige Kollektiv unterstützt ihn, denn er und der Kolchosvorstand haben Bedingungen geschaffen, daß jeder mit Freude, aus eigenem Antrieb arbeitet.

Der Parteisekretär ist auch immer über die Wirtschaftsangelegenheiten im Bilde. Aber Albert hat seine eigenen Methoden auf die Produktion einzuwirken. Außer den Gesprächen mit den Kommunisten finden oft solche mit den Volkskontrolleuren und mit dem Vorsitzenden der Revisionskommission Rudolf Wechsler statt. Erfährt David Albert durch sie über Mängel und Unterlassungen, sorgt er, daß sie schnellstens behoben werden. Albert besitzt ein ausgesprochenes Gerechtigkeitsgefühl, vereint mit Wohlwollen und Achtung zu den Menschen. Auch mit den Schuldigen spricht er in ruhigem, sachlichem Ton, erteilt ihnen Ratschläge und Empfehlungen. Es ist sein Arbeitsstil. Und den rechnen die Kolchosbauern ihm hoch an.

WAS VERANLASSTE das Rayonpartei-Komitee, den ehemaligen Schuldirektor David Albert zur Parteilarbeit heranzuziehen? Schon als junger Mann unterschied sich der Kommunist Albert durch Prinzipienfestigkeit und organisatorisches Können. So wählte man ihn zum Parteisekretär der Zuckerfabrik in Karabulak. Nach 8 Jahren kam er dann in den Krupskaja-Kolchos, einen der größten Zuckerrübenlieferanten des Gebiets.

„Der Parteisekretär David Albert ist ein prinzipientreuer Kommunist, ein unruhiger Geist im guten Sinne des Wortes“, charakterisiert ihn Nikolai Tkatschenko, Zweiter Sekretär des Rayonpartei-Komitees Taldy-Kurgan. „Er findet leicht Kontakt zu seinen Mitmenschen, festigt ständig ihre gegenseitigen Beziehungen. In der Arbeit ist er anspruchsvoll, duldet weder Konservatismus noch Missstände in der Produktion. Auch liebt er keine Halbheiten. In beliebiger Hinsicht. Er führt eine begonnene Sache stets zu Ende.“

In seinem ganzen Leben. In allen seinen Taten hat David Albert ein Ziel vor Augen: den Menschen dienen, ihnen Nutzen bringen. Er ist glücklich und zufrieden, wenn er fühlt und sieht, daß die Mitmenschen ihn brauchen, ihm vertrauen.

Heinrich EDIGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Taldy-Kurgan

Großes Tätigkeitsfeld

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Grundorganisation der Gesellschaft „Snanje“ im Rayon Jermak stehen aktuelle Fragen des Inland- und Weltgeschehens, der Kampf um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität, die Festigung der Disziplin und Organisationsfähigkeit, die Erziehung zur Unversöhnlichkeit gegenüber gesellschaftswidrigen Erscheinungen, fremder Ideologie und Moral.

Im Jermak Werk für Eisenlegierungen leitet Natalja Tschernych die Arbeit der Lektoren. Die Sektion umfaßt 18 Personen, die sich auf die Propaganda gesellschaftspolitischer und Rechtskenntnisse spezialisiert. Der methodische Rat der Sektion besteht aus 6 Personen. Drei Mitglieder des Rats bilden die Gruppe für Rezensieren der Vorträge. Jeden Monat tritt in jeder Brigade, Schicht, in jedem Produktionsabschnitt und Wohnort der Hüttenwerker ein Lektor auf.

Seit Anfang vorigen Jahres und bis zum Lenin-Jubiläum beteiligten sich die Mitglieder der Sektion an den Lenin-Lesungen. In den Arbeitskollektiven und an den Wohnorten wurde der Beschluß des ZK der KPDSU „Über den 110. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins“ erläutert und umfassend das theoretische Erbe Lenins propagiert, wurde die Verwirklichung seiner Ideen vor Augen geführt. Interessante und inhaltsvolle Vorträge hielten Nikolai Kwaschewski, Alexej Chalimonow und andere. Ihren Abschluß fanden die Jubiläumssessionen mit der methodischen Konferenz „Leninsche Prinzipien der Parteipropaganda“, in der Alexej Bessonow, Sekretär des

Betriebspartei-Komitees, einen Vortrag hielt. Interessant referierten die Propagandisten Alexander Albnam, die Agitatoren Alexandra Zeltler, Katharina Schlee, Jelena Wolf, Woldegar Penner, die Propagandistin der Rechtskenntnisse, Rechtsberaterin Valentinia Winterholer und viele andere. Die Sektion tauscht Arbeitserfahrungen aus, hebt die Notwendigkeit hervor, die Sachlichkeit und Konkretheit der Propaganda, ihr Verbindensinn mit dem Leben und ihre Durchführung gemäß den Forderungen des Beschlusses des ZK der KPDSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ zu verstärken. Die besten Lektoren, Agitatoren und Politinformanten wurden mit Ehrenurkunden und Wertgeschenken ausgezeichnet.

Die Mitglieder betrieben gut die Propaganda des gesellschaftspolitischen Wissens in der Zeit der Wahlen zu den örtlichen Sowjets und zum Obersten Sowjet der Republik. Sie hielten Lektionen und Vorträge in dem ständig wirkenden Aufklärungslokal im Kulturhaus „Metallurg“ und auf dem Territorium des Wahlbezirks im Filmtheater „Jubilejny“. Sie veranstalteten die Diskussionsrunde „Ich und die Zeit“, die Filmvorträge zum Thema „Der Kommunist – Ruhm, Ehre und Energie aller Planjahrfünftes“.

Nicht minder interessant waren die Maßnahmen, während der Vorbereitung des 60. Gründungstags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei der Republik. Es wurden einzelne und zyklumäßige Vorträge zum gewählten Thema gehalten. Im Kabinett für politische Aufklärung

gab es Buchausstellungen zu den Themen „Das Werden der Republik“, „Die würdige Ehrung des Republikjubiläums“. Gemeinsam mit der Grundorganisation der Gesellschaft der Bucherfreunde wurde eine Ausstellung von Reproduktionen, Ansichtskarten und Exlibris veranstaltet.

Bei all dem ließ man hier nicht die Fortbildung der Lektoren, die Hebung des ideologisch-theoretischen Niveaus ihrer Ansprachen aus den Augen. Alle Mitglieder der Sektion wurden attestiert und die von ihnen vorbereiteten Vorträge rezensiert.

Man erarbeitete den Themenkreis der Vorträge für das 1. Quartal des laufenden Jahres. Er sieht eine umfassende Erläuterung der Hauptpflichten und sozialen Entwicklung der UdSSR in den Jahren 1981–1985 und in der Periode bis zum Jahr 1990 vor. Die Lektoren werden die Erprobung der Werkstätten Kasachstans im zehnten Planjahrfünft vor Augen führen und die Arbeitskollektive auf neue, höhere Leistungen zielen, die Werkstätten für eine erfolgreiche Erfüllung ihrer Verpflichtungen für das Jahr 1981 mobilisieren.

Die Lektoren des Jermak Werks für Eisenlegierungen beteiligten sich aktiv am Wettbewerb um die bestorganisierte Propaganda der Materialien des XXVI. Parteitags und werden in ihrer Arbeit bestimmte neue Erfolge erzielen und die ihnen gestellten Aufgaben lösen.

Ludmilla WEBER, Gebiet Pawlodar

Anatomie des Erfolgs

Sortiment wird erweitert

Der Dreher und Spezialist hoher Qualifikationsstufe Alfred Sorokin geht seinem Beruf im Kulbyschew-Werk schon das vierte Jahrzehnt nach. Dutzende Jungarbeiter sind neben ihm zu Meistern in ihrem Fach herangewachsen. Nachdem sie sich die erforderlichen Fertigkeiten angeeignet hatten, forderten sie ihren Lehrmeister kühn zum Wettstreit auf.

Anfang des zehnten Planjahrfünftes war es der junge Dreher Wladimir Syrow, der Sorokin zum Arbeitswettbewerb aufforderte. Später schloß sich ihnen auch Nikolai Kuminow an. Heute ist die ganze Stadt über ihre Wettbewerbsresultate auf dem laufenden.

Hier erinnert man sich auch gut daran, wie Alfred Iwanowitsch alle Maschinenarbeiter der Stadt aufrief, die Ausrüstungen in sozialistische Pflege zu übernehmen und sie effektiv auszulassen. Gegenwärtig wird seine Initiative von Hunderten Arbeitern unterstützt.

Nicht umsonst erinnere ich mich an die Ereignisse der vergangenen Jahre. In ihnen widerspiegeln sich das Vorwärtsschreiten des Kollektivs, seine Arbeitsleistungen. Und die sind gar nicht so gering. Die Arbeitsproduktivität ist in fünf Jahren um 45,2 Prozent gestiegen. Die Erfolge erscheinen noch bedeutender, wenn man bedenkt, wie schwer das vergangene Planjahrfünft für das Werk begonnen hatte. Gerade deshalb sprach ich eingangs von Arbeitsmenschen. Sie waren es, die die grundlegende Umgestaltung der Produktion vollbrachten, die die Aufnahme eines neuen Kippanhängers für Traktoren in die Produktion erforderlich machte. Etwas später wurde die Produktion von 20-Liter-Kanistern, Tischlampen, Zylinderarten von Waffeleisen, Hockeyschlägern, Bootrudern, Ankerketten u. a. m. aufgenommen.

Gleichzeitig baute man neue und rekonstruierte bestehende Werkabteilungen, fertigte Sonderausrüstungen an. Und alles – ohne die Produktionstätigkeit zu unterbrechen und die Erfüllung der Planaufgaben zu verletzen. Im Werk entstanden neue Abteilungen und Abschnitte mit einem hohen Grad der Mechanisierung des Arbeitsprozesses. Werkzeugmaschinen mit digitaler Programmsteuerung wurden gemeistert. All das ermöglichte es, die Qualität der Produktion und die Effektivität der ganzen Arbeit auf ein höheres Niveau zu bringen. Vier Erzeugnisse wurden nach der höchsten Güteklasse attestiert.

Bemerkenswert ist, daß man sich im Kulbyschew-Werk ständig um die Erneuerung des Sortiments bemüht. Im Laufe des Planjahrfünftes wurden fünf neue Erzeugnisse gemeistert. Gegenwärtig stellt man sich hier für die Perspektive die Aufgabe, den Ausstoß von Traktorenanhängern 2 PTS 6 zu vergrößern. Dafür soll im laufenden Planjahrfünft die technische Basis vorbereitet werden, die es ermöglichen wird, ab 1986 den Bau von Traktorenanhängern jährlich um 500 Stück zu vergrößern.

Das Kollektiv des Werks sieht seine Hauptaufgabe in der Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit. Hier stützt man sich weitgehend auf die Errungenschaften des technischen Fortschritts.

Viele, die in den Betrieb zum Erfahrungsaustausch kommen, lassen sich die Mühe nicht zu viel sein und besuchen unbedingt auch die mechanische Abteilung. Nr. 2. Allgemeine Aufmerksamkeit erregen hier vier Werkzeugmaschinen und das sie bedienende Personal. Das Letztere besonders.

Ein Arbeiter aus der Brigade W. Lesnjak drückt auf den Schal-

ter, und die Zentrierbohrmaschine beginnt mit der Bearbeitung eines Werkstücks. Dann nimmt die mechanische Hand des Roboters „Brig 10“ dieses Werkstück in Empfang und spannt es in die hydraulische Nachformmaschine ein. Ein weiterer Arbeitsgang ist ausgeführt, der Roboter spannt das Werkstück aus und ordnet es in der Speichervorrichtung. Ein zweiter Roboter spannt es in eine weitere hydraulische Nachformmaschine ein und befördert es nach Ablauf des Arbeitsganges zur Schlitzfräsmaschine und dann auf das Gestell mit Fertigerzeugnissen.

Im Laufe der Schicht werden hier nahezu 100 Bremsstrommelachsen für neue Traktorenanhänger gefertigt, was das Betriebsprogramm vollständig versorgt. Und im Laufe des ganzen Arbeitsprozesses war die Mensch-Hand-Metall ferngeblieben. Den automatischen Zyklus gewährleistet das Elektroprogramm, entwickelt von den Ingenieuren der Abteilung Neue Technik W. Baschtankow, A. Nesterenko, W. Tkatschenko sowie von den Ingenieuren J. Bolschakow und W. Below aus der Energieabteilung.

Zwei weitere Roboter sind in der Schmiedepresserei aufgestellt, wo gegenwärtig die letzten Lauf- und Einrichtarbeiten verrichtet werden. Diese Roboter haben schon zwei „Hände“. Die eine spannt das Werkstück ein, die andere spannt es aus und reicht es an den zweiten Roboter.

Wenn sie eingerichtete sein werden, kommt ein Roboter-Paar in der Abteilung für Herstellung von Lötampen an die Reihe, das ebenfalls zwei Pressen bedienen und den Menschen auf diesem gefährlichen Arbeitsabschnitt ersetzten wird.

Gegenwärtig werden die Roboter in Einschichtbetrieb eingesetzt. Doch gegen Ende des Plan-

In kasachischer Sprache

ALMA-ATA. Dieser Tag wurde der Bericht „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981–1985 und für den Zeitraum bis 1990“, den der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR N. A. Tichonow auf dem

XXVI. Parteitag der KPDSU machte, als Einzelausgabe in kasachischer Sprache herausgegeben.

Die Broschüre ist im Verlag „Kasachstan“ in Massenaufgabe erschienen. (KasTAG)

Unsere Arbeitsbiographie

Arbeiterdynastien... Sie stehen allerorts in gutem Ruf. Die berufliche Nachfolge von Generationen führt zu den Höhen der Meisterschaft. Der Vater vermittelt sein Wissen und die im Laufe von mehreren Jahren gesammelten Erfahrungen seinem Sohn, der den Stafettenstab übernimmt und ihn weiter trägt, indem er sein Können vervollkommen und die Ehre seiner Familie fördert.

Die Familie Weinberg ist im Rayon Glubokoje gut bekannt. Berühmt ist sie durch ihre Arbeitstraditionen und die Liebe zu ihrem Dorf, zu den Berufen, die ihr Lebenswerk geworden sind. Auf Bitte der Redaktion berichtet Michael, ein Mitglied der Arbeiterfamilie Weinberg, über deren Taten und auch über sich selbst.

Tritt im Leben des Menschen ein denkwürdiges Ereignis ein, so überblickt er unwillkürlich die verflochtenen Jahre. Als ich neulich in feierlicher Atmosphäre den Lenindorden empfing, dachte ich, daß durch diese höchste Auszeichnung unserer Heimat nicht nur meine Arbeit, sondern unsere ganze vielköpfige Bauernfamilie geehrt wurde. Mein Vater Nikodemus, der neulich 76 Jahre alt wurde, hatte sein ganzes Leben in demselben Kolchos gearbeitet, der später zu einem Sowchos reorganisiert wurde, wo jetzt seine Kinder und Enkel tätig sind. Einmal, als wir alle beisammen waren, versuchten wir, das Gesamtdienstalter unserer Familie zu berechnen, dabei errechneten wir uns aber, es ergaben sich trotzdem über 300 Jahre. Für mich ist das Jahr 1945 besonders erinnerlich. Mit diesem Jahr ist die erste Eintragung in meinem Arbeitsbuch datiert, obwohl meine Arbeitsbiographie wie viel früher begonnen hatte. Im Jahre 1943 hatte ich ein 12-jähriger Junge, den ganzen Sommer auf dem Feld mit Erwachsenen gearbeitet und galt bereits im nächsten Jahr als „erfahrener Mensch“... „Alles für die Front!“ – unter dieser Losung arbeitete damals die Dorfbevölkerung und ich bin glücklich, daß auch ich Anteil hatte an den allgemeinen Bemühungen im Hinterland, die zum Sieg führten.

Im Jahre 1950 beendete ich einen kurzfristigen Lehrgang und wurde Traktorist. In den dreißig Jahren mußte ich mit Traktoren fast aller Typen – „TschTS“, „DT 54“, „Belaruz“, „T 4“ arbeiten, und vor sieben Jahren hatte man mir als dem ersten im Sowchos einen leistungsstarken „Kirowez“ zugeteilt.

Zur Zeit gibt es im Sowchos acht Traktoren „K 700“ und „K 701“. In den letzten Jahren hat sich der Maschinenpark fast vollständig erneuert. Auf den Feldern werden jetzt leistungsstarke Kombindes „Niwa“ Antierosionsmaschinen, Kultivatoren eingesetzt – alles läßt sich einfach nicht aufzählen. Und wie haben sich die Arbeitsbedingungen in den Tierzuchtfarmen

verändert. Meine Frau Lydia, die 24 Jahre Melkerin war, kann sich noch gut an die Zeit erinnern, wo alle Arbeiten in der Tierhaltung manuell ausgeführt und die Kühe winters zum Tränken an den Fluß getrieben wurden. Heute sind das Melken, die Futterverteilung und das Tränken mechanisiert, die Melkerinnen arbeiten zweischichtig, so daß noch genügend Zeit für die Hauswirtschaft bleibt. Diese Fürsorge der Partei und Regierung erwirden die Dorferkämpen mit vorbildlicher Arbeit.

Zu allen Leistungen steuert auch unsere Familie ihr Scherflein bei. Wie ich schon sagte, arbeite ich mit einem „K 700“, ich pflüge und bearbeite den Boden, fahre Futter und organische Dünger aus. In vier Jahren habe ich 15 200 Einheitshektar gegenüber dem Plan von 9 100 geleistet. Auch in diesem Jahr will ich das Plansoll auf das Doppelte überbieten.

Able kennen im Sowchos meinen Bruder Vinzenz. Er ist Agromom. Vor ein paar Jahren hatte er vorgeschlagen, einen ständigen Dienst der Bodenfruchtbarkeit zu organisieren und übernahm dessen Leitung. Dank diesem Dienst erhöht sich die Fruchtbarkeit der Felder und steigt der Hektarertrag. Im vorigen Jahr erzielte der Sowchos 27,1 Dezentonnen Getreide je Hektar und belegte somit einen der ersten Plätze im Gebiet. Anton ist Kontrollmechaniker in der Maschinen- und Traktorenwerkstatt, Nikodemus baut Häuser, Adam ist Fahrer und unsere Schwester Zölestine ist Hauptbuchhalterin im Sowchos.

Auch die junge Generation unserer Familie reißt sich in das Arbeitskollektiv des Sowchos ein. Meine zwei Söhne Viktor und Peter sind Fahrer, mein Neffe Michael ist Schweiber, meine Nichte Ludmilla – Köchin. Wenn der Dienstarbeit auch noch nicht hoch ist, bin ich sicher, daß sie die Familien tradition weiterpflegen und gewissenhaft arbeiten werden.

Michael WEINBERG, Mechanisierer im Sowchos „Wesselowski“ Gebiet Ostkasachstan

Eduard RUDER, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Petropawlowsk

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Früchte des Zusammenwirkens

BUDAPEST. Die Einführung neuer Technologie, die von sowjetischen und ungarischen Spezialisten gemeinsam entwickelt wurde, ermöglicht es, die Reiserträge auf das 3fache zu vergrößern.

Die Zusammenarbeit beider Länder in der Landwirtschaft, die schon mehr als drei Jahrzehnte fortgeführt wird, mit je zehnjähriger Ausweitung, hat die Erträge in Ungarn erfolgreich Traktoren und Kombines sowie andere in der UdSSR hergestellte Maschinen erfolgreich zum Einsatz.

der vollbringen gemeinsam eine große Arbeit. Allein in den Jahren des laufenden Planjahres haben sie neue Methoden der Getreidelagerung und Bodenbearbeitung entwickelt. Dank ihren Bemühungen wurden Arbeiten in der Selektion von Zuckerrüben, Mais, Gemüse und Weintrauben, in der Produktion von Pflanzenschutzmitteln geleistet.

Energetik im Wachstum

SOFIA. Um 33 Prozent vergrößerte sich die Kapazität der bulgarischen Ökonomik im siebenjährigen Planjahr fünf, das sich für den Zweig als das ergiebigste in der Geschichte des Landes erwies. Der Jahresverbrauch von Energie pro Kopf der Bevölkerung erreichte 4360 Kilowattstunden.



In diesem Jahr begeht die Deutsche Demokratische Republik den 25. Gründungstag der Nationalen Volksarmee der DDR, die ihre Kampfkraft fortwährend festigt, die Errungenschaften der sozialistischen Gesellschaft vor beliebigen Anschlägen des Imperialismus sicher schützt.

Dienstleistungsbereich wird erweitert

ULAN-BATOR. Hier wurden die Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Kollektive der Kommunalwirtschaft und des Dienstleistungsbereichs ermittelt. Rote Wanderfahrten wurden den Mitarbeitern des Dienstleistungsbereichs des Almak Kobdos überreicht, die Spitzenleistungen unter den Betrieben und Anstalten der Branche erzielt hatten.

sondere Beachtung wird der Entwicklung des Dienstleistungsbereichs auf dem Dorfe geschenkt. In allen Rayons wurden Dienstleistungsbetriebe eröffnet. Sehr populär sind die Wanderannahmen, die jährlich bis eine Million Menschen betreuen.

Landeserste

HAVANNA. Aus allen Orten der Freiheitsinsel laufen Nachrichten über die Erfolge ein, die die Werktätigenkollektive dem XXVI. Parteitag der KPdSU widmen. In der Vorhut dieser Bewegung befindet sich die Macheterosbrigade „64. Jahrestag der Oktoberrevolution“. Sie hat als erste im Lande 3 Millionen

Arroba (1 Arroba gleicht 11,5 Kilogramm) Zuckerrohr gehackt und widmet diesem Arbeitstief dem Forum der sowjetischen Kommunisten.

kurzen abgehaltenen II. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas wurde er zum Mitglied ihres Zentralkomitees gewählt. Wir trafen ihn auf einer Zuckerrohranlage in der Umgegend von Havanna, wo sich die Brigade gegenwärtig im Einsatz befindet.

Die Ereignisse in Südkorea

rufen bei den friedliebenden Kräften in der Welt ernste Besorgnis hervor, heißt es in einer in Helsinki veröffentlichten Erklärung des Weltfriedensrates. Mit direkter Beteiligung der USA hat der südkoreanische Diktator, Chung Doo Hwan, den Aufstand gegen die Tyrannei in der Stadt Kwanduchim im Mai vorigen Jahres im Blut erstickt.

Ernstes Besorgnis

in der Erklärung, verurteilt entschieden die großen Verstöße gegen die Menschenrechte in Südkorea und wendet sich gegen das Anwachsen der amerikanischen militärischen Präsenz, die zusätzliche Hindernisse auf dem Wege einer unabhängigen und friedlichen Wiedervereinigung Koreas schafft.

Der Weltfriedensrat fordert entschieden, daß die USA ihre Okkupationsstruppen aus Südkorea, wo sie des weiteren moderner Kampfflugzeuge stationiert haben, unverzüglich abziehen. Ziel der Kriegsvorbereitungen der USA in dieser Region ist die Entfesselung eines militärischen Konflikts. In diesem Zusammenhang erregt das zu den Ergebnissen des jüngsten Washington-Besuchs von Chung Doo Hwan veröffentlichte amerikanisch-südkoreanische Kommuniqué Aufmerksamkeit. Darin ist unter anderem eine Erhöhung des Militärpotentials der Seouler Marionettenarmee vorgesehen.

Vertrauen festigen!

Kommentar

Unter den im Bericht von L. I. Breschnew verkündeten neuen sowjetischen Friedensinitiativen nehmen die Vorschläge für vertrauensbildende Maßnahmen im militärischen Bereich, die auf Beschluß der Helsingker Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa verknüpft werden, eine wichtige Stellung ein. Diese Vorschläge fanden in den Ländern des europäischen Kontinents großes Interesse.

Diese Aufmerksamkeiten und dieses Interesse sind durchaus natürlich. Bekanntlich wird die Lage auf dem europäischen Kontinent vor allem dadurch geprägt, daß hier starke militärisch-politische Gruppierungen einander gegenüberüberheben. Es liegt auf der Hand, daß ohne das gegenseitige Vertrauen in ihren Beziehungen die Lage in Europa nicht stabil und die Sicherheit nicht dauerhaft sein können.

Die vertrauensbildenden Maßnahmen zielen darauf hin, daß die Staaten auf geregelter Basis die Befürchtungen im Zusammenhang mit einigen Arten ihrer militärischen Aktivitäten abbauen. Die Teilnehmer der historischen Konferenz von Helsinki haben die Verwirklichung solcher Maßnahmen eingeleitet.

Es bestehen enge Kontakte zwischen den Mitarbeitern des Dienstleistungsbereichs und ihren Kollegen in der Sowjetunion und der DDR, der Tschechoslowakei und Ungarn; sie tauschen Erfahrungen aus, helfen einander beim Einsatz und der Meisterung moderner Ausrüstungen.

Auf der Konferenz in Helsinki wurde beschlossen, daß im weiteren unter Berücksichtigung der gewonnenen Erfahrungen die Möglichkeit einer Erweiterung dieser Maßnahme geprüft wird.

Die Verwirklichung der sowjetischen Vorschläge würde ohne Zweifel auch zu Abrüstungsschritten und zur allgemeinen Gesundung der politischen Atmosphäre in Europa und in der ganzen Welt beitragen.

Wladimir GONTSCHAROW

Öffentlichkeit würdigt sowjetische Friedensinitiativen

Die fortschrittliche Öffentlichkeit der ganzen Welt würdigt die neuen sowjetischen Friedensinitiativen, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, auf dem XXVI. Parteitag vorgebracht hat. Es wird hervorgehoben, daß diese Vorschläge auf die Friedenssicherung, die Vertiefung des Vertrauens in den zwischenstaatlichen Beziehungen und die Verhütung eines neuen Kernwaffenkrieges gerichtet sind.

der niemanden schonen wird." L. I. Breschnew schreibt Armand Magnin, stellte fest, daß heute in Europa und in der Welt ein militärisches Gleichgewicht besteht, das die NATO zu ihren Gunsten verändern möchte. Er unterbreitete eine Reihe neuer bedeutsamer und konkreter Vorschläge, die es möglich machen, das Vertrauen zu vertiefen und den Frieden zu sichern. Das beweist den konsequenten Charakter der Politik der Abrüstung und des Friedens, der die Sowjetunion immer die Treue bewahrt.

WASHINGTON. Die Vorschläge, die in dem Bericht L. I. Breschnews enthalten sind, stellen einen großen Schritt voran auf dem Wege zur Festigung der Stabilität und Sicherheit auf dem Erdball und zur Eindämmung des gefährlichen Wettlaufens. Das stellte der geschäftsführende Direktor der einflussreichen amerikanischen Massenorganisation „Bürger für vernünftige Welt“, David Cortkrite, fest. Er sagte, die Worte L. I. Breschnews bestätigten ein überiges Mal, daß der Kurs, den die Sowjetunion seit langen Jahren steuert, die Beseitigung von Krisengebieten auf dem Erdball und die Abwendung der Gefahr des Ausbruchs eines neuen Weltkrieges zweckmäßig ist.

Moratorium für die Stationierung neuer Raketenkerne in mittlerer Reichweite durch die Teilnehmerstaaten der NATO und des Warschauer Vertrags in Europa. Das ist eine konstruktive und konkrete Haltung, betonte David Cortkrite. GENF. Angesichts der sich lang vor den Ereignissen in Afghanistan verschlechterten internationalen Lage, einer neuen Runde des Wettlaufens und der Gefahr für friedliche Koexistenz führt die KPdSU die Sprache des Friedens und der Vernunft, konstatierte der Generalsekretär der Schweizerischen Partei der Arbeit, Armand Magnin, in der Wochenschrift „Voix Ouvrière".

Weltfriedensrat tagt im April

Die nächste Tagung des Präsidiums des Weltfriedensrats im Jahre 1981 findet vom 19. bis 21. April in Havanna statt. Das hat die Vorsitzende des Landesrats der kubanischen Bewegung für Frieden und Völkerverständigung, Helena Gil, mitgeteilt. Auf einer Pressekonferenz würdigte sie die besondere Wichtigkeit der bevorstehenden Tagung angesichts der Notwendigkeit, alle fortschrittlichen Kräfte der Welt umfassend zum Kampf für die Einstellung des Wettlaufens und für internationale Entspannung zu mobilisieren.

Helena Gil berichtete, eine internationale Kampagne gegen das Wettrüsten, für Entspannung und Abrüstung und der Kampf der Völker Lateinamerikas und der Karibik für wirkliche politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit würden die Hauptfragen der Tagesordnung der Tagung in Havanna sein. An den Beratungen werden über 200 Delegierte aus 100 Ländern und auch Vertreter zahlreicher internationaler Organisationen teilnehmen.

Vor Gericht gestellt

Die Staatsanwaltschaft der Woiwodschaft Warschau hat bei Gericht gegen Mochulski, Szerebetlew, Stanski und Janiszak die Anklage erhoben, im September 1979 die illegale Organisation „Kofederation unabhängiger Polen“ gegründet zu haben, meldet PAP. Diese Organisation wurde von ausländischen Zentren finanziert, die gegen die VR Polen und ihre Verbündeten arbeiten. Die Angeklagten erhielten von ihnen materielle und technische Hilfe sowie Anweisungen für Verbindungen und Kontakte.



Die fortschrittliche Öffentlichkeit der USA hält das Andenken des hervorragenden Kämpfers für die Gleichberechtigung der Negerbevölkerung Amerikas Martin Luther King hoch in Ehren. Der Traum des großen Sohnes des Negervolkes von der Schaffung einer gerechten Gesellschaft in den USA, die frei vor Rassismus, Diskriminierung und Not wäre, bleibt nach wie vor unerfüllbar. Stimmungen voll Bitternis und gescheiterten Hoffnungen herrschen in amerikanischen Städten, wo zu seinem Andenken Demonstrationen und Meetings stattfinden. Heute die Kugel eines Rassistens am 4. April 1968 Kings Leben nicht ein Ende gemacht wäre er heute 52 Jahre alt.

Im Bild: Teilnehmer eines grandiosen Meetings des Andenkens an Martin Luther King am Postament des Denkmals für George Washington in der amerikanischen Hauptstadt. Foto: UPI-TASS

In wenigen Zeilen

WASHINGTON. Amerikanische Farmer haben den USA-Präsidenten Ronald Reagan aufgefordert, sofort Schritte zu unternehmen, damit ein neues Abkommen über Getreidelieferungen an die Sowjetunion abgeschlossen wird.

Der Präsident der Landesvereinigung der Weizenproduzenten, Jim Billington, hat AP zufolge dem Präsidenten der USA einen Brief geschickt, in dem es unter anderem heißt: „Die Aufhebung des von der Carter-Administration verhängten Embargos ist ein erster wichtiger Schritt“ zur Wiederherstellung der Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion.

KABUL. Mehr als 100 Personen, die von der verlogenen Propaganda der Feinde der Revolution betrogen worden waren, haben in der Provinz Herat die Waffen niedergelegt und sich den Organen der Staatsmacht ergeben. In ihren Aussagen entlarvten sie den wahren Charakter der Tätigkeit der „Anti-revolution“, die aus fremdem Ausland Unterstützung erhält und deren Tätigkeit gegen das arbeitende Volk Afghanistans, gegen die Errungenschaften der Aprilrevolution, die Unabhängigkeit und Freiheit der jungen demokratischen Republik gerichtet ist.

LONDON. Die britische Ministerpräsidentin Margaret Thatcher war mit einem Hubschrauber nach Nordirland geflogen, um dort stationierte Truppen zu inspizieren. Bei strengsten Sicherheitsmaßnahmen und mit einer Militärbesatzung auf dem Kopf, kam sie in einer Truppende mit Soldaten zusammen, deren Auftrag es ist, Terroristen — so nennen die britischen Behörden die Bürgerrechtskämpfer — zu bekämpfen.

Die militärische Kopfbedeckung und ihre militante Außenwirkung in Belfast waren nicht zufällig; Thatcher wollte offensichtlich damit unterstreichen, daß das offizielle London auch künftig die Willkür des langjährigen blutigen Konflikts in Nordirland betrachten wird.

PEKING. Nach Abschluß der Tagung des Ständigen Ausschusses des chinesischen Nationalen Volkskongresses wurde in Peking bekanntgegeben, daß der Stellvertreter des Premiers des Staatsrats Geng Biao zum neuen Verteidigungsminister der VR China ernannt worden ist.

Die Landwirtschaft in der „Sackgasse“

2. Demagogie nimmt kein Ende

Im chinesischen Dorf haben sich in den letzten zwei Jahren bestimmte Wandlungen vollzogen, die die ökonomischen, sozialen und politischen Aspekte des Lebens der Bauern und der Bauernkollektive betreffen. Die Steuern wurden herabgesetzt, Märkte eröffnet und den Bauern das Hofland zugewiesen, das an einigen Orten bis zu 15 Prozent aller von den Brigaden bearbeiteten Flächen beträgt. Den Bauern werden sogar freie Tage — zwei bis vier im Monat — gewährt, und Hilfgewerbe erlaubt. Die einstigen „Gutsherren, Kulaken und schädlichen Elemente“ wie auch ihre Kinder und Enkelkinder werden nicht mehr als solche bezeichnet. Jetzt können sie für ihre Arbeit ebenso viel wie alle anderen bekommen. Die Bauern erhielten schließlich formell die Möglichkeit, ihre unmittelbaren Leiter (von den Brigaden bis zu den Kommunen) in geheimer Abstimmung zu wählen.

Arbeitsproduktivität, Unrentabilität der Produktion, außerökonomischer Zwang, Mangel an Ackerland unter den Bedingungen des demographischen Pressings und viele andere, radikale Veränderungen der gesamten Innenpolitik erfordert. Nicht anders als zuvor, hoffen die heutigen Führer des Landes darauf, die Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft vor allem durch das „Stützen auf eigene Kräfte“ und die künstliche Anfachung des massenhaften Arbeitsenthusiasmus heben zu können. Die Maßnahmen, die die Behörden ergreifen, müssen diese „Kräfte“ festigen und den Enthusiasmus anspornen, weil die Praxis des Antriebs der Bauern durch die Kasernendisziplin der Kommunen die Produktion nicht vorangebracht, ja in einer Reihe von Fällen sogar zu deren Herabsetzung auf zwei Drittel bis auf die Hälfte geführt hat. Über die Ergebnisse der Politik der chinesischen Führung im letzten Vierteljahrhundert läßt es sich wohl nicht besser sagen, als es heute in der Presse der VRCh gesagt wird. „Das Land im ganzen ist immer noch sehr arm“, schrieb die Zeitung „Renmin Ribao“ im Juli vorigen Jahres.

Teil der Mittel nicht für die Urbarmachung von Neuland verwendet, sondern für die Erhaltung der Landwirtschaft in einem mehr oder weniger arbeitsfähigen Zustand. Würde man alle Mittel, die jetzt jährlich für die Landwirtschaft bereitgestellt werden, für die Neulanderschließung und Bezwingung der beiden Hauptflüsse verwenden, so würde die Aufgabe ungefähr in der zweiten Hälfte des nächsten Jahrhunderts gelöst werden. Ohne die Neulanderschließung, Urbarmachung von Steppen und Wüsten sowie Bezwingung der Flüsse läßt sich das Problem der Landwirtschaft der VRCh nicht lösen. Aber auch nicht nur mit den oben aufgezählten Mitteln. Dieser Zweig der Wirtschaft muß vor allem rentabel werden. Dafür müssen die Ankaufspreise für Agrarerzeugnisse auf das Fünf- bis Zehnfache erhöht werden. Im vorigen Jahr wurden die Ankaufspreise für Lebensmittel und technische Nutzpflanzen um 25 Prozent angehoben. Wenn die Führung der VRCh sie jährlich in gleichem Maße heraufsetzen wird, so kann die Landwirtschaft bei unveränderten Preisen für Industrieerzeugnisse nur gegen Ende des Jahrhunderts rentabel werden. Aber selbst eine solche jährliche Erhöhung der Ankaufspreise erscheint sehr zweifelhaft, schon aus dem Grunde, daß sie durch die Steigerung der Produktion von Massenkonsumgütern und Arbeitszeugen abgesichert werden soll. Vergleichshalber sei daran erinnert, daß die für die

letzten 25 Jahre rekordmäßige Zuwachsrate in der Leichtindustrie von 1979 9,6 Prozent betrug, was viel niedriger ist als die Erhöhung der Ankaufspreise.

Selbst, wenn man das vollkommen Unwahrscheinliche annimmt, daß die notwendigen Mittel bereitgestellt werden, so soll das chinesische Dorf sie dazu noch in Anspruch nehmen. Dafür bedarf es aber qualifizierter Führungskräfte. Heute aber lassen sachliche wie übrigens auch moralische Eigenschaften der Führungskräfte im chinesischen Dorf viel zu wünschen übrig. Die Kampagne zur „Erleichterung der Last, die die Bauern zu tragen haben“ in den Jahren 1978—1979 deckte überall die Amoralität der Ganbu auf dem Lande auf, Korruption, Plünderung und Ausbeutung der Bauern, Herabsetzung der menschlichen Würde, zehnten diese Kräfte aus. Was ihre Inkompetenz betrifft, so legt das Zeugnis ab, daß im Lande seit 1960 wegen des systemlosen Umpflügens von Neuland, Holzschlags und Viehwedens jährlich mehr als 1,3 Millionen Hektar Boden versandet. Wegen der primitiven Irrigationsverfahren wurden 100 Millionen Hektar Boden ausgewaschen, was fast der ganzen heutigen Anbaufläche gleichkommt.

den müssen, sonst wird die Modernisierung der Landwirtschaft ein Mythos bleiben, selbst wenn dafür Mittel vorhanden sein und die gesamte Industriestruktur verändert werden. Die Leitungskräfte auf dem Lande schicken sich jedoch bei weitem nicht an, die Macht anderen abzutreten, und die Führung Chinas läßt sie in Ruhe. Von einer Ablösung aller Ganbu spricht in der VRCh niemand. Und wie soll man es auch, wenn nach Worten Mao Zedongs „Hunderttausende Leitungskräfte, angefangen von den Kreisen und höher, über das Schicksal des Landes entscheiden.“ Um sie zu stürzen, bedarf es zumindest einer Revolution.

Also, wird praktisch auf allen Hauptrichtungen der Modernisierung der Landwirtschaft nichts getan. Das Problem dieses Wirtschaftszweiges ist eine Frage von Leben und Tod, wenn nicht der gesamten Nation, so doch ihres beträchtlichen Teils. Macht sich die Führung Chinas Gedanken darüber? Der Unwille, das Problem der Landwirtschaft seinem Wesen nach zu lösen und die Kampagne zur Senkung der Geburtenzahl, die zur Beschränkung der Zahl der überflüssigen Minder, die mit harten administrativen Mitteln verwickelt wird, zeugt davon, daß die herrschenden Kreise Chinas sich nicht um die Belange des Volkes, sondern um etwas anderes sorgen, und zwar um die ökonomische, politische und militärische Stärke des Staates, die man auf Kosten des Wohlergehens einer Milliarde Chinesen zu erreichen trachtet.

(APN)

Keln Zweifel kann über die Tatsache bestehen, daß der Komplex der mit der Landwirtschaft der VRCh zusammenhängenden Probleme, namentlich niedrige

(Schluß, Anfang Nr. 52)



Briefkasten der Freundschaft

Vergünstigungen für kinderreiche Familien

Die Familie Jessenejew ist im Sowchos „Aralagschki“ gut bekannt. Die Eheleute Maschen und Suragan Jessenejew haben fünfzehn Kinder! Die ältesten Söhne Asylan, Birshan und Kassen haben schon längst eigene Familien. Mit den Eltern wohnen heute 11 Kinder, und ein Sohn dient momentan in der Sowjetarmee.

In unserem Land gibt es verschiedene Vergünstigungen für kinderreiche Familien. Sie werden vor allem materiell unterstützt. Auch das Recht auf Bildung ist jedem Sowjetbürger zugesichert. Die Söhne Asylan, Birshan und Kassen wirken nach dem Studium auf verschiedenen Gebieten. Asylan ist Ingenieur, Birshan — Lehrer und Kassen — Fahrer von Beruf. Die Tochter Kuralai ist Studentin an der Fachschule für Landwirtschaft, der Sohn Erik studiert an der pädagogischen Berufsschule. Sechs Kinder besuchen noch allgemeinbildende Schule.

Frau Jessenejewa besorgt den Haushalt, und das Haupt der Familie Suragan ist Leiter einer Sowchosabteilung.

Die Jessenejews leben gut. Der Sowchos hat für sie ein Haus mit sieben Zimmern gebaut. Sie führen ihre eigene Wirtschaft. Führt die Familie mal zu Gast, kann ihr „Shigali“ nicht alle auf einmal fassen.

Insgesamt gibt es im Rayon Sowetski etwa 800 kinderreiche Familien, die Unterstützung vom Staat erhalten.

Woldemar LANGE

Gebiet Nordkasachstan

Handel per Post

Der Handel per Post gewinnt im Gebiet Uralzk Popularität. Die Werktätigen der Landwirtschaft bestellen bei Spezialgeschäften brieflich die nötigen Waren, die ihnen dann per Nachnahme geschickt werden. Der Erfüllungstermin dauert eine Woche. Schon mehrere tausend Landleute haben von diesen Diensten Gebrauch gemacht.

Spezialhandelsgeschäfte dieser Art gibt es in der Regel in allen größeren Orten des Gebiets. In entlegenen Gegenden werden fahrende Dienstannahmen in Anspruch genommen.

Etwa 500 rollende Verkaufsstellen bedienen die entfernten Weideplätze und Sowchosabteilungen. Das alles trägt zur Vergrößerung des Warenumsatzes bei, der sich im zehnten Planjahr fünf im Vergleich zum neunten verdoppelt hat.

Anton DOSCH

Gebiet Uralzk

Die Schüler haben ihn gern

Über 28 Jahre unterrichtet Jakob Singer in der Schule Nr. 1 von Lisakowsk im Fach Physik. Für seine ruhige Arbeit genießt er im Lehrerkollektiv hohe Achtung. Singer ist „Bester der Volksbildung“ der Kasachischen SSR. Die Schüler haben seine Stunden sehr gern, denn sie erfahren bei ihm viel Neues und Interessantes auf dem Gebiet der Physik und zeigen gute Kenntnisse in diesem Fach. Auch seine Frau Galina Iwanowna ist Lehrerin und unterrichtet Mathematik.

Die Singers haben drei Kinder. Der älteste Sohn Alexander ist vor kurzem von der Armee zurückgekehrt und berufstätig. Ira hat die Mittelschule mit einer Goldmedaille beendet und steht jetzt im letzten Studienjahr an einer Hochschule in Tseljabinzk. Der jüngste — Wolde — macht auch dort seine Hochschulbildung.

Dieser Tage beging Jakob Singer sein fünfzigjähriges Jubiläum. Viele Gäste wohnten dieser Feier bei. Alle wünschten ihm gute Gesundheit und viel Erfolg in seiner Tätigkeit als Lehrer.

Michael WEISS

Gebiet Kusnatai

Der Monumentalistik ergeben

Man sagt, die Schöpfungen des Künstlers ähneln ihm wie die Kinder den Eltern. Das äußert sich in unauffälliger, jedoch bedakterter Weise, indem die Charaktereigenschaften des Schöpfers, sein Temperament, seine Lebensprinzipien, Sympathien und Antipathien zum Vorschein kommen. Und ebenso wie der Mensch, können die Kunstwerke verhalten, verschlossen oder umgekehrt, der Einbildungskraft des Zuschauers geöffnet sein.

Von verschwiegener Aussagekraft getragen sind die meisten Werke des jungen Karagandaer Bildhauers Shenis Moldabajew. Einfach und ruhig in ihrem plastischen Ausdruck, bergen sie eine große emotionale Gespanntheit in sich, die einer gestrafften Feder gleicht.

Man kennt den Autor noch nicht, hat ihn noch nicht gesehen, aber es läßt sich schon vermuten, daß er ein selbstbewußter Mensch ist, der vielleicht etwas mürrisch, aber in seinen schöpferischen Bemühungen beharrlich, hartnäckig und zielstrebig ist. Und sobald man den Künstler persönlich und seine Innenwelt näher kennenlernen, überzeugt man sich, daß diese Vermutungen völlig richtig waren.

Moldabajew ist ein ausgeglichener Mittvierziger mit festen Ansichten, der die Besonnenheit der weisen Aksakale besitzt.

Alle seine Plastiken sind dem Leben entnommen — sie sind zeitgenössisch, einfach und zugänglich in Form und Komposition.

Der schöpferische Weg dieses Künstlers ist relativ kurz. 1974 besandete Shenis Moldabajew das Moskauer Surikow-Institut und wurde nach Karaganda eingewiesen. Diese Stadt wurde zu seiner zweiten Heimat, mit ihr sind alle seine schöpferischen Leistungen und Zukunftspläne verknüpft.

Der junge talentierte Bildhauer brauchte fürwahr nicht lange auf große Aufträge zu warten. Bereits im November 1974 nahm er am Wettbewerb der Monumentalkunstler teil. Sein Entwurf des Ehrenmals der im Großen Vaterländischen Krieg gefallenen Soldaten aus Karaganda wurde als der beste anerkannt und für die praktische Realisierung empfohlen.

Den Mittelpunkt der Komposition bildet die Figur des verwundeten Soldaten mit der Fahne in der Hand und eine Stèle. Später arbeitete der Autor sei-

nen Entwurf gründlich um. Es blieben nur die zwei Stelen mit den Hochreliefs und das ewige Feuer im Zentrum.

Dieses Ehrenmal ist im Pionerpark im Stadtzentrum errichtet, es ist zu einem Heiligtum der Karagandaer geworden, hieher kommen sie, um das Andenken derer zu ehren, „die nie zurückkehren werden“.

Für diese Arbeit erhielt der junge Bildhauer 1980 einen Preis des Verbands Bildender Künstler Kasachstans.

Shenis Moldabajew bevorzugt in seinem Schaffen monumentale, gesellschaftlich bedeutsame Werke. Gegenwärtig widmet er sich völlig der Erfüllung des ehrenvollen und außerordentlich verantwortungsvollen Auftrags: Zusammen mit dem Bildhauer Leonard Jadrinezew arbeitet er an der Schaffung eines Lenin-Denkmals für die Stadt Temirlau.

Aber die Karagandaer kennen Shenis auch als Schöpfer zahlreicher Porträtplastiken und dekorativer Skulpturen. Das sind Porträts angesehener Zeitgenossen, historischer Persönlichkeiten und legendärer Volkshelden sowie symbolische Figuren, die den Frieden, die Arbeit und die Jugend verkörpern.

Da ist zum Beispiel seine Plastik „Der Parlamentär“. Sehr eigenartig ist Moldabajew an das Kriegsthemata herangegangen. Vor uns ist ein Soldat, der den Vorschlag macht, Frieden zu schließen. Das ist ein Symbol, hervorgebracht von unserer Epoche.

Dieser Kämpfer ist eine starke, tapfere Figur, er ist erbarmungslos seinen Feinden gegenüber, aber gerade er schlägt Frieden vor, er trägt die Fahne wie einen Olivenzweig.

In der einfachen Komposition dieser knappgehaltenen, aber sehr ausdrucksvollen Plastik vermochte der junge Bildhauer die alles überwindende Friedensliebe der Menschheit, dieses brennende Problem unserer Zeit zum Ausdruck zu bringen, seine Weltanschauung und seine staatsbürgerliche Position zu offenbaren.

Shenis Moldabajew steht am Anfang seines schöpferischen Weges. Aber das bereits Geleistete berechtigt zur Annahme, daß sein Talent noch verschiedenartig ausblühen wird.

Ludmila DARAJEWA,
Kunstwissenschaftlerin
Karaganda

Erstaufführung

Die Jugend von Alja Batjumi-na, Awdej Mosharenkow und anderer Helden des Stückes „Das Gericht“ des Schriftstellers A. Salynski, das im Semipalatinsk Dostojewski-Theater vom Verdienten Künstler der Kasachischen SSR Herbert Christel aufgeführt wurde, verlief in der stürmischen Zeit, während unser Land für die lichten Ideale lebt und kämpft. Es formen und stählen sich die Charaktere der Menschen einer neuen Formation. Vielen kostet dieser kompromißlose, entschiedene Kampf das Leben.

Dem lichten Andenken an die Kommunisten der Leninschen Garde widmete das Dostojewski-Theater diese Aufführung, die im Vorfeld des XXVI. Parteitags der KPDSU hier aufgeführt wurde.

Rafael MARTIN



Rafael MARTIN

Gedanken zum Zeitgeschehen

In Rechenschaftsbericht des ZK der KPDSU an den XXVI. Parteitag der KPDSU spricht L. I. Breschnew die klaren und schlichten Worte aus: „Die sowjetische Gesellschaft ist eine Gesellschaft der Menschen der Arbeit“.

Das Wort „Arbeit“ hat bei uns die verächtliche Bedeutung, die es in der bürgerlichen Welt hat, wo es mit Knecht, Lohnsklave assoziiert, längst verloren. Die Arbeit ist nicht nur Pflicht, die Bürger unseres Landes üben bereitwillig die gesellschaftlich nützliche Tätigkeit aus. Wir wissen: Das Hauptziel unserer Partei und Regierung ist nach wie vor die weitere Hebung des Volkswohls, also die Verbesserung aller Seiten unseres Lebens. Und das berechtigt unseren Stolz auf die Heimat, auf die große Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Daher verändert sich auch die Einstellung der Sowjetmenschen zu ihrer täglichen Arbeit, die somit zum ersten Lebensbedürfnis jedes einzelnen wird. Millionen Aktivisten des sozialistischen Wettbewerbs tun mehr als nur ihre Pflicht, indem sie hohen Eifer und Schöpfergeist an den Tag legen. Und das ist das charakteristische Merkmal unserer Zeit.

Aber Genosse L. I. Breschnew weist in seiner Rede auch darauf hin, daß die Menschen besser und lieber dort arbeiten, wo sie die direkte Sorge um die Ver-

besserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen spüren. Jetzt, wo ich die Rede L. I. Breschnews und die Ansprachen der Delegierten des jüngsten Parteitags der KPDSU lese, muß ich unwillkürlich an die Arbeits- und Lebensverhältnisse, an die umsichtige Sorge der Kolchosparteiorganisation um die kulturellen Bedürfnisse der Werktätigen im Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“, Gebiet Pawlodar, denken. Wenn wir sagen, daß hier die schwere manuelle Arbeit längst beseitigt ist und alle kraft- und zeitraubenden Produktionsprozesse vollmechanisiert sind, so wird das wohl kaum jemandem wunder nehmen. Hunderte landwirtschaftliche Betriebe können sich dessen rühmen. Flügen wir aber hinzu, daß in diesem Kolchos z. B. die Viehpfleger und Melkerinnen früh morgens mit einem bequemen Bus zur Arbeitsstelle fahren und dort vor Schichtbeginn ein warmes Frühstück unentgeltlich bekommen, so sagt das schon viel mehr aus, und nämlich: Hier wird die Fürsorge für die Menschen, für ihre Gesundheit ernst genommen.

Zwar kostet das dem Agrarbetrieb etwas Geld, macht sich aber vielfach bezahlt. Die Men-

Gesellschaft des Menschen der Arbeit

schenden wissen diese Sorge gebührend zu schätzen, und das bewelsen ihre vorbildlichen Leistungen bei der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Beredt spricht davon auch die Tatsache, daß der Kolchos jährlich großen Reingewinn bucht.

Manche Landwirtschaftsbetriebe verspüren einen Fachkräftemangel. Hier ist das nicht der Fall. Ich bekam die Gelegenheit, dem Treffen aller Generationen der Abgänger der örtlichen Mittelschule beizuwohnen. Solche Zusammenkünfte sind hier bereits Tradition. Hierbei konnte ich mich persönlich überzeugen, daß die überwiegende Mehrheit der Schulabgänger die Arbeit im Heimatkolchos bevorzugt hat, wo sie sich als Mechanisatoren, Spezialisten der Landwirtschaft, Lehrer, Ärzte usw. bewähren.

Ich erlebte auch einen traditionellen Tanzabend im modernen Klubhaus von Konstantinowka, der Zentralsiedlung dieses Agrarbetriebs. Das Vokal- und Instrumentalensemble unter Leitung von Gerhard Thissen spielt zum Tanz auf, Peter Fröse und Maria Welsch singen Schlager. Dann erklingt deutsch das Lied „Die weiße Birke“, alle tanzen, singen mit. Solche Abende ma-

Wenn alle so wären

cheln den Einwohnern, insbesondere den Jugendlichen, viel Spaß. Außerdem wird im Klub rührige Zirkelarbeit geleistet, an der sich ebenfalls die Jugend gern beteiligt.

Das Gesagte soll aber keinesfalls den Eindruck machen, der genannte Kolchos bilde da durch eine Ausnahme. In unserem Lande, ja allein in unserer Republik, gibt es Tausende Agrarbetriebe und Produktionskollektive, von denen die Fürsorge für die werktätigen Menschen als Frage ersten Ranges betrachtet wird. Man sagt aber, wo es Sonne gibt, dort gibt es auch Schatten. Es läßt sich tatsächlich nicht leugnen, daß es nicht in allen Arbeitskollektiven um diese Frage heißt es, im offenen Planjahr fünf die Erfahrungen der fortgeschrittenen Kollektive sowohl in der ökonomischen als auch in der sozialen Entwicklung besser zu studieren und davon schnellstens Gebrauch zu machen. Diese Notwendigkeit entspringt der Erkenntnis, daß man dann am besten vorankommt, wenn alle Gleichschritt halten.

Alexander HASSELBACH

Am rechten Platz

Der Sommer war sehr trocken. Auf den Heuschälgen sah es trostlos aus. Die Sowchosleitung beschloß, einen Heubeschaffungstrupp in den Rayon Komsomol'ski zu entsenden, wo der Gräserstand besser war. Die Arbeit für längere Zeit außerhalb des Agrarbetriebs sprach nicht alle an. Da nahm der Mechanisator Heinrich Schwendich das Wort: „Natürlich ist es angenehmer, im Heimatdorf zu bleiben. Aber man kann doch nicht immer nur das tun, was bequemer ist! Unsere Farmen brauchen Futter für den langen Winter. Wer wird es uns denn beschaffen?“

Der Abteilungsleiter Kadyr Altajew merkte, daß die beiden Burschen, die sich gewiegert hatten, auf die Mähd zu fahren, nach diesen Worten noch immer etwas düster dreinschauten. Doch sie erklärten sich bereit mitzumachen. Sie mußten eingesehen haben, daß es ohne diesen Sonder Einsatz nicht ging. Wiedermal wirkte das gute Vorbild ihres älteren Kameraden Schwendich, der immer dort eifrig mitmacht, wo es gerade am notwendigsten ist.

„Was sich unser Heinrich übernimmt, macht er gründlich“, betonte Altajew. So war es auch vor zwei Jahren, als dieser Mähertrupp im fernen Sowchos „Wostotchny“ das Heu beschaffte. Solche Menschen wie Heinrich Schwendich sind allerorts tüchtig.“

Das bewies der Mann auch im vorigen Herbst, als er auf der Tenne arbeitete. Das ist während der Erntezeit bekanntlich ein sehr wichtiger Arbeitsplatz. Die Anlagen funktionierten reibungslos, und Heinrich Schwendich bewährte sich als Maschinewart gerade so gut wie als Kombiführer auf dem Weizenfeld. In den Sowchosabteilungen Nr. 1 und Nr. 2 betreuten je zwei Maschinisten die Maschinen der Tenne, während es Heinrich Schwendich allein schaffte.

Heinrich Schwendich ist ein Facharbeiter, der bei uns bereits mehrere Jahrzehnte zu den unersetzbaren Leuten zählt, so charakterisierte ihn Wladimir Moro, Chefagronom des Sowchos, mit dem wir an jenem Herbst die Tenne der Abteilung Nr. 3 besuchten.

Dort herrschten Hochbetrieb und musterhafte Ordnung. Ein Wagen nach dem anderen brachte das Getreide von den Kombinen, und nachdem der Weizen gereinigt worden war, wurde er verladen und an die Getreideannahmestelle abgefertigt.

„Eine ausgezeichnete Maschine“, erklärte Heinrich Schwendich, der die Leiter der Anlage SAW-20 hinabstieg und uns entgegenkam. Es war zu erkennen, daß der Mann sich hier am Platz fühlte. Mit Genugtuung teilte er mit, daß die Anlage 200 Dezontonen Getreide pro Stunde bearbeitet. Er freute sich über die gute Ernte und meinte schwärmerisch: „Wenn es doch immer so wäre!“

Ein fixes kleines Mädchen war gekommen. Schwendich erklärte

Nikolai BELTJUKOW

Gebiet Aktjubsinsk

Das ist ihr Heim

Das Gebietshaus der Lehrer wurde in Kusnatai in den ersten Jahren der Sowjetmacht gegründet. Es erfreut sich einer großen Beliebtheit nicht nur bei den Lehrern, sondern auch bei den Studenten der pädagogischen Hochschule. Auch die Zöglinge der örtlichen pädagogischen Fachschule sind hier gern gesehene Gäste.

Hier gibt es eine gut ausgestattete Bibliothek mit etwa 25 000 Bänden, die von mehr als 1 000 Lesern besucht wird. Die Mitarbeiter des Hauses der Lehrer veranstalten hier regelmäßig Leserkonferenzen, Dispute, Ausstellungen der Neuausgaben der methodischen und pädagogischen Literatur. Hier kann man sich auch mit den Erfahrungen der besten Lehrer bekannt machen.

Gegenwärtig gilt die Hauptaufmerksamkeit des kleinen Kollektivs und seines großen ehrenamtlichen Aktivisten des Studiums und der Propagierung der Materialien des XXVI. Parteitags der KPDSU. Im Haus der Lehrer werden Vorlesungsreihen, Treffen mit Veteranen der Partei, des Kampfes um die Sowjetmacht sowie der pädagogischen Arbeit veranstaltet. Die Materialien auf den Ständen berichten über die Errungenschaften der pädagogischen Lehranstalten des Gebiets sowie der Volkswirtschaft im verflorbenen Planjahr fünf, veranschaulichen die neuen Ziele und Aufgaben der Lehrerschaft.

„Das Dorf Nowodownowka scheint noch zu schlafen. Doch je näher Heinrich Schwendich an diesem frühen Wintermorgen der Farm kommt, desto mehr hellereuchte Fenster sieht er in den Häusern: Man rüftet zum neuen Arbeitstag, für den Tierwärter Heinrich Schwendich bringt er wichtige Aufgaben. Die Kälber müssen gut gepflegt werden. Gegenwärtig ist die Winterhaltung der Tiere ein wichtiger Produktionsabschnitt. Auch hier im mechanisierten Stall ist der Mann am rechten Platz.“

Nikolai BELTJUKOW

Gebiet Aktjubsinsk

Exponate des Museums

Die archäologische Sammlung des Heimatkundemuseums des Gebiets Ostkasachstan, die 40 000 Ausstellungsstücke zählt, hat sich um neue Funde bereichert, die während der Ausgrabungen der Grabstätte Sewakino im Rayon Schemonaicha entdeckt wurden.

Diese Grabstätte zählt etwa 500 Bestattungen aus verschiedenen Zeiten. Eigenartige Denkmäler sind die „Schnurrbartügelgräber“. Ihre Benennung rührt von den langen Steinketten, die von der Hauptbestattung nach beiden Seiten gehen.

Hier wurde ein Ledergürtel, geschmückt mit Bronze- und Silberplatten, Schmuck aus Gold, Silber und Bronze, Pfeilspitzen und Schwerter gefunden. Diese Gegenstände vermitteln uns eine klare Vorstellung von der Ausrüstung uralter Stämme im VII.—III. Jahrhundert v. u. Z.

über ihre Haushaltsgeräte und Schmucksachen. Von großem Interesse sind Haushaltsgegenstände aus dem IX.—VIII. Jahrhundert v. u. Z. In den Grabstätten dieser Periode wurden Tongefäße, handgefertigte Erzeugnisse aus Knochen und Schmuck gefunden.

Einem bedeutenden Teil der Funde machen Messer aus Bronze aus. Manche von ihnen sind ihrer Form nach einzigartig.

Alle Funde aus der Grabstätte Sewakino besitzen einen großen wissenschaftlichen Wert für das Studium der Geschichte des Altertums. Ihre Sammlung soll in einer neuen Ausstellung des Museums zur Schau gegeben werden.

Unsere Bilder: Die wissenschaftliche Mitarbeiterin des Museums Galina Kuschtsch besorgt die Bestandsaufnahme der neuen Exponate. Tongefäße aus dem IX.—VIII. Jahrhundert v. u. Z.

Text und Fotos: Viktor Krieger



Ein neuer Impuls

Im Warenhaus von Jessil herrscht immer reges Leben: Stadtlenkener und Zugereiste aus den umliegenden Siedlungen machen hier Einkäufe. In der Konfektionsabteilung empfängt die Oberverkäuferin Nina Fliemann die Kunden mit der Frage: „Was wünschen Sie? Ein Kleid? Bitte, hier sind die Warenmuster ausgehängt. Finden Sie das Gewünschte nicht, so tragen Sie Ihren Wunsch ins Bestellbuch ein.“ Wohlwollen und Aufmerksamkeit zu den Besuchern ist ein Wesenszug der Oberverkäuferin, die schon viele Jahre im Handel tätig ist und das Vertrauen der Kunden sowie die Achtung der Kolleginnen genießt. Nina Fliemann hatte ihr persönliches Fünfjahrssoll vorfristig erfüllt und beteiligt sich aktiv am Wettbewerb „Für hohe Bedienungskultur“.

„In unserer Rayonkonsumgenossenschaft gibt es viele solche Verkäufer, die anderen ein leuchtendes Vorbild sind“, erzählt der Vorsitzende des Konsumvorstands von Jessil Kairshan Togysbajew. „Unter ihnen sind die Oberverkäuferin Antonina Strelkowa aus der Verkaufsstelle für Haushaltswaren, die Verkaufsstellenleiterin Taissia Titowa aus dem Sowchos „Kalatschowski“, Valentine Barkman aus dem Kolchos „Snamja Truda“, Rosa Sawadsky aus dem Sowchos „Dwuretschny“ und andere.“

Die Genossenschaftler des Rayons Jessil belegen im Republikwettbewerb 1980 den er-

sten Platz und wurden mit der Roten Wanderfahne des Republikvorstands der Konsumgenossenschaften und des Republikkomitees der Gewerkschaft der Branche ausgezeichnet.

Von den ersten Tagen an helfen die Mitarbeiter des Handels um eine vorbildliche Bedienung der Kunden. Die Devise „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ fand wieder Anklang bei den Wettfeindern.

Der Auswertung fortschrittlicher Erfahrungen wird große Beachtung geschenkt. Es wurde der „Tag der Verkäufer“ eingeführt, an dem die Bestarbeiter über ihre Erfolge und deren Voraussetzungen erzählen. Man führt regelmäßig Seminare mit Neulingen durch, pflegt Erfahrungs-

Ein neuer Impuls

austausch, füllt den Wettbewerbsspiegel aus.

In den Jahren des 10. Planjahr fünf wurden im Ernährungskombinat von Jessil viele kraft- und zeitraubende Vorgänge mechanisiert. In der Großbäckerei wurde eine Fließstraße ausgebaut, ein Fließbandofen FTP-2 mit einer Leistungsfähigkeit von 17 Tonnen Brot je Tag in Nutzung genommen. Die Stadtlenker werden mit schmackhaften Backwaren und Brot bewirtet. Im Kombinat gibt es auch eine Wursterlei. Mit ihrer Produktion werden in zentralisierter Form die Lebensmittelgeschäfte der Stadt und der Siedlungen des Rayons beliefert.

„Die meisten Verkaufsstellen arbeiten mit Selbstbedienung. Dadurch können mehr Käufer bedient werden“, berichtet der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Gijst Chamsin. „Allein Ende 1980 wurden vier weitere

Ein neuer Impuls

Geschäfte zur Selbstbedienung überführt; vorher waren hier Ausrüstungen installiert worden, die den Forderungen der Zeit entsprechen.“

Um den Bedarf der Bevölkerung in Stadt und Land an Lebensmittel voll zu decken, kaufte die Konsumgenossenschaft von den Leuten Überschüsse an Fleisch und Milch auf. Außerdem besitzt die ländliche Handelsorganisation ihre eigene Nebenwirtschaft, wo jährlich bis 250 Rinder, 180 Schweine und Hunderte Schafe gemästet werden. Das Erfassungsort der HO hat ein Treibhaus gebaut, welches das runde Jahr Gurken, Tomaten, Schnittlauch und anderen Grünkräutern für die Speisegaststätten liefert.

Im ersten Jahr des 11. Planjahr fünf soll in Jessil ein neues Handelszentrum, ein Dienstleistungskombinat und eine Speisegaststätte produktionswirksam

Ein neuer Impuls

werden. Um die Nebenwirtschaft der letzteren weiter zu entwickeln, wird ein Stall für 200 Rinder und einer für 500 Schweine gebaut.

In seinem Referat sagte der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR Genosse N. A. Tichonow: „Von besonderer Bedeutung unter den Maßnahmen zur Hebung des Lebensniveaus der Werktätigen ist die vollere Befriedigung der zahlungsfähigen Nachfrage der Bevölkerung nach mannigfaltigen Waren und Dienstleistungen. Der Warenumsatz im staatlichen und genossenschaftlichen Handel wird sich um 25 bis 25 Prozent vergrößern.“ Das wird auch ein neuer Impuls für die Verbesserung des Handels in unserem Rayon sein.

Leonid BILL, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Turgal